

Saulterer vor sich sehen. Diese Leute sind nicht immer das, was sie scheinen. Vielfach handelt es sich dabei auch um einen Gelassenen oder Bannern, die eine gänzlich Gelegenheits zum Einbruch ausfindigen wollen. Oft kommt es vor, daß solche Leute, wenn sie merken, das jemand allein in der Wohnung ist, sofort die Gelegenheit benutzen und zu einem Verbrechen schreiten. Die geöffnete Tür gibt ihnen dann den Vorteil eines ungehinderten Angriffs, wobei nicht selten auch Bekämpfungsmittel angewendet werden. Ganz verkehrt ist es, solche fremde Personen gar in die Wohnung zu lassen. Die Folgen können unübersehbar sein.

**Storlan.** Tod infolge Ueberfahrens. Am 7. d. M. ist das 11jährige Schulmädchen Frieda Martha Gläser, Tochter der Witwe Gläser, auf der Dorfstraße von einem jüngeren Radfahrer, der kein Klingelzeichen gegeben haben soll, angefahren und zu Boden geworfen worden, wobei das Kind mehrfache Verletzungen erlitten hatte. An diesen Verletzungen, zu denen sich noch eine Blutvergiftung gesellte, ist das Kind am 16. d. M. gestorben.

**Reimnitzham.** Falsche Rentenbankliste eine über 10 Rentenmark sind hier verausgabt worden. Ein Unbekannter von 40 bis 45 Jahren hat einen solchen in einem Fleischergeschäft in Zahlung gegeben, während ein gleicher Schein von einem Schokoladengeschäftsinhaber mit vereinnahmt und beim Postamt verausgabt worden ist, wo er als falsch erkannt wurde.

**Stbha.** Tod durch Ertrinken. In tiefe Betrübniß wurde die Familie des hier amtierenden Lehrers Haller verlegt. Der liebeshäufige Sohn Werner begab sich auf dem Nachhausewege von der Schule in der Nähe der Kirchenbrücke an die Stbha und fiel durch irgend einen Umstand in das Wasser. Durch die noch hochgehenden Wogen wurde der Knabe sofort abgetrieben und alle Bemühungen zu seiner Rettung waren umsonst. Am Sonnabend früh wurde sein Leichnam an dem Rachen der Gumnnersdorfer Mühle geborgen.

**Glashütte.** Auf der Spur eines Juwelenräubers. Der in Schlesien geborene, in Hannover wohnende 35jährige Uhrmachergeselle Karl Ritter steht im Verdachte, den am vorigen Montag in Hildesheim verübten Einbruch in ein Juweliergeschäft begangen zu haben. Ritter war mit seinem Raube nach Dresden gefahren, wo er wahrscheinlich einen Teil verkauft hat. Am Dienstag traf er mit dem Auto in Glashütte ein, wo er die Fachschule seinerzeit besucht hat und seinen Bekannten es auffiel, daß er in ziemlich schäblicher Kleidung auftrat. Er unternahm hier Bier- und Weinreisen und zeigte sich sehr freigeig. So verschante er an eine Kellnerin Schmuckstücke. Am Freitag verschwand er plötzlich. Vermutlich ist er über die Grenze nach Böhmen geflüchtet.

**Bad Schandau.** Protest gegen eine Ehrenpforte. Anlässlich der am vorletzten Sonntag hier abgehaltenen sozialdemokratischen Anti-Kriegs-Demonstration war von Seiten der Stadtverwaltung an der Elbe eine Ehrenpforte mit der Aufschrift „Willkommen!“ errichtet worden. Gegen diese Maßnahme haben 40 Schandauer Einwohner Protest eingelegt, indem sie die Demonstration, bei der vorwiegend ausländische Redner sprachen, als eine Provokation und Bräuterei des Bürgerturns bezeichneten, zu der die Stadt nicht ausgeschmückt werden dürfe. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde über diese Eingabe heftig gestritten. Zu einem Beschluß kam es indessen nicht, die Eingabe wurde vielmehr an den Stadtrat zur Stellungnahme abgegeben; sie wird die Stadtverordneten also nochmals beschäftigen.

**Reustadt i. Sa.** Durch Messerstiche schwer verletzt. Musikdirektor Winkler wurde abends an der großen Eisenbahnbrücke auf Langburkersdorfer Platz mit schweren Stichwunden im Unterleib aufgefunden und noch in der Nacht nach dem Krankenhaus in Sebnitz gebracht. Der Vorfall ist noch nicht aufgeklärt, da Winkler vorläufig noch nicht vernunftfähig ist. Die Person des Täters ist noch nicht ermittelt.

**Schirgiswalde.** Zur Amtsenthebung des Bürgermeisters. Die Rechtsanwälte Dr. Harnisch und Dertmann in Bautzen veröffentlichten im Allgemeinen Anzeiger in Schirgiswalde folgende Warnung: Ueber Bürgermeister Heßlein in Schirgiswalde sind in den letzten Tagen Gerüchte verbreitet, die jeglicher Grundlage entbehren. Bürgermeister Heßlein warnt eindringlich, derartige unhaltbare Gerüchte weiterzubreiten, andernfalls werden wir unverzüglich gegen jede Person, die solche Gerüchte verbreitet, auftragsgemäß strafrechtlich vorgehen.

ist da, der mich verrät.“ Ernst konnte sich kaum der Tränen erwehren.

„Wehrlich, du bist auch einer,“ sang der viestimmige Chor. Die Hand des Dirigenten zeichnete sich tiefenrauh und schattenhaft an der hellen Wand ab.

„Erbarne dich, mein Gott, um meiner Sünden willen.“ erklang die tiefe warme Altstimme wieder.

„Was geht uns das an,“ antwortete der Chor.

„Gibt mir meinen Jesu wieder.“ Wie bezwingend diese reine, süße, junge Sopranstimme hat, wie sie drohend wurde, wenn sie mit den Verdätern sprach.

„Gefiehl du deine Wege.“ Die Orgel antwortete sich ein. Draußen erfüllte sie die hohe Kirche. Die Kerzen in den großen alten Messingleuchtern, die schwebend von der hohen Decke hingen, knisterten leise.

Und flochten eine Dornenkrone,“ sang der Evangelist.

„Und setzten sie auf sein Haupt.“

„O Haut voll Blut und Wunden.“ Klang es schwer und attergen, als trüge man jemand zu Grab. Er mußte an seinen Vater denken.

„Der du den Tempel Gottes zerbrichst.“ Ließen die Chöre ihre Stimme empor erschallen. „Andern hat er gekollert.“ erhob sich der Gegenchor. Der dramatische Teil setzte abermals ein. Heiße Schauer durchzitterten ihn. Es war ihm heilig zumute.

Wie als Knabe, als er vor dem Altar stand mit den anderen Einsegnungsameraben. Er glaubte wieder die Stimme des weishaarigen Pfarrers zu hören. Der alte Mann der bereits mit einem Fuß im Grab stand, las ihm seinen Einsegnungspruch vor. Seine Stimme zitterte. „Und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“

**Werna.** Eine Selbstmörderin in Lebensgefahr. Ein nervenanspannender Vorgang spielte sich auf dem Schlosse Sonnenstein ab. Eine sonst ruhige Kranke, die beim Bodenreinigen mit beschäftigt war, stieg plötzlich durch die Dachluke auf das Dach und setzte sich auf die äußerste Zinne, mit den Beinen in der Luft baumelnd. Alles glückliche Jureden ließ die Kranke unbeschert. Fünf Dachbeder und ein Pfleger gingen ans Rettungswerk. Den Dachbedern gelang es, unter Einsetzung des eigenen Lebens an die Kranke heranzukommen; sie trotz Sträubens anzugreifen und anzufassen und schließlich von ihrem Sitz wegzubringen.

**Gotha.** Sich selbst gestellt. Als Mörder des Kaufmanns Kothe, der vor vier Jahren nachts auf der Straße ermordet und beraubt wurde, hat sich jetzt in Rudolstadt der 25jährige frühere Kaufmann Kurt Wegner der Polizei gestellt. Wegner hat einige Zeit bei einem norddeutschen Freikorps gedient und sich dort zahlreiche Vergehen schuldig gemacht, derenwegen ihn die Staatsanwaltschaft stedbriefflich verfolgte.

## Zum Fahrmarkt

Ist es für jeden Geschäftsmann von Vorteil, die Besucher des Marktes auf seine Konkurrenzfähigkeit durch eine

### Anzeige im „Auer Tagblatt“

hinzuweisen. Außerdem finden die am Sonnabend und Sonntag ausliegenden Nummern auch durch die Besucher von auswärts

## weinste Beachtung

Sorgen Sie durch rechtzeitige Aufgabe dafür, daß Ihr Inserat seine Zwecke nicht verfehlt.

### Neues aus aller Welt.

**Die Untersuchung gegen Haarmann.**  
Julba, 20. August. Die Polizeiverwaltung in Julba teilt mit: In der Untersuchungssache gegen den Massenmörder Haarmann ist zweifelsfrei festgestellt, daß er auch in Julba gewesen ist. Er ist hier Ende Mai oder Anfang Juni 1920 aufgetaucht und hat frisches Fleisch und Fett bei sich geführt und hier als Schweinefleisch oder Schweinelei zum Kauf angeboten. Aus den Umständen und dem Aussehen des Fleisches und des Fettes ist zu schließen, daß es offenbar von einem getöteten Menschen herührte. An Haarmann selbst wurden frische Blutspuren beobachtet, jedoch mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden muß, daß der Verbrecher hier in Julba oder in nächster Umgebung mindestens einen Menschen ermordet hat. Weiter wurde festgestellt, daß Haarmann sich damals wiederholt am heiligen Bohhof aufgehalten und dabei einen jungen durchreisenden mittellosen Menschen angesprochen und ihm zwei Mark und ein Hemd geschenkt hat. Um wen es sich dabei handelt ist bis jetzt nicht festgestellt.

**Der Löwe als Streifbrecher.** In Bedford, im nordamerikanischen Staat Indiana, wurde kürzlich während der Vorführung in einer Menagerie ein Dresseur von einem riesigen nubischen Löwen angegriffen und zu Boden gerissen. Im kritischen Augenblick hatte der Dresseur die Geistesgegenwart, einen zweiten Löwen, der im Käfig war, zu Hilfe zu rufen. Dieser Löwe folgte auch sofort dem Ruf seines Herrn und stürzte sich auf den nubischen Löwen, den er so kräftig angriff, daß dieser von seinem Opfer ablassen mußte, so daß der Dresseur Gelegenheit fand, während der Raubjagd beider Wästenkönige den Käfig zu verlassen.

**Der „Hirsch“ mit den Hufeisen.** „Daß Du die Nase ins Gesicht behälst“, würde Fritz Reuters unsterblicher Onkel Bräsig zu folgendem wahren Jagdergebnis gesagt haben. In der Gegend von Gehlhufen zogen kürzlich drei Jäger jugendlichen Alters frühmorgens auf die Wärsch. Wirklich schieten sie in einem Kornfeld ein Wesen, des sie für ein ausgewachsenes Stück Rotwild hielten. Schnelligt wurde ein Schnellfeuer darauf eröffnet. Der „Hirsch“ brach im Feuer zusammen

## Bunte Zeitung.

### Die Zeitungsanzeige.

Die Zeitungsanzeige ist allgemach in unserem geistigen und wirtschaftlichen Leben unentbehrlich geworden eine Tatsache, die nicht oft genug betont werden kann. Alle Ereignisse in unserem Dasein, alle Vorgänge im Handel und in der Industrie, alle Bedürfnisse des lebenden Geschlechts finden in ihr und durch sie Verleben und wirkungsvollen Ausdruck. Sie beleuchtet uns durch jede Stunde unseres Erdendaseins, auch in die Wiege des Kleinsten, der soeben das Licht der Welt erblickt hat, springt eilends herzu, wenn Lebende mit dem ersten Aufbruch der Welt den Tag beginnen, um alsdann neidischen Freunden und Freundinnen die Botschaft verkünden zu können, ist Zeuge am Traualtar und schilt noch denen, die in ein besseres Jenseits hinübergeschlummerten. Ihre schwarzenmünderten Nachrufer nach. All unsere Freuden und Leiden, unser Sehnen und Hoffen, nicht minder unsere Enttäuschungen sind in der Zeitungsanzeige niedergelegt. Mehr noch gilt sie für das Wirtschaftsleben. Auf welchem Platz die Verfehlung uns auch gestellt haben mag, wird finden wir in ihr ein gefälliges Werkzeug zur Geltendmachung erreichbarer Wünsche. Für den Kaufmann zumal ist sie ein Hilfsmittel geworden, dessen ungeheure Ausdehnungskraft alle anderen Versuche, sich in der Außenwelt zur Geltung zu bringen, weit überwiegt; sie ist heute, mit Verständnis gepflegt und angewandt, die wirksamste und schnellste, dabei billigste und deshalb berndntlichste Art der Beklame. Tag für Tag wagt sie

men. Als die drei Jäger aber sich die Beute näher besahen, fanden sie, daß sie das einzige Zupferd einer armen Familie erledigt hatten. Man sollte es nicht für möglich halten!

**Die verpachtete Gattin.** Der russische Emigrant Marosjow lebte mit seiner sehr schönen und pitanten Gattin Duhja recht armlich in Belgrad, bis der reiche Großkaufmann Milan Jovanowits mit der schönen Gattin bekannt wurde. Der arme Emigrant hatte jetzt viel Geld und verpachtete nach sechs Monaten mit seiner Gattin aus Belgrad. Nun aber erstattete der reiche Jovanowits Anzeige bei der Polizei: Er gab an, daß er einst mit Duhja von ihrem Gatten überredet worden sei, daß jedoch dieser, anstatt seine beleidigte Gattenehre zu rächen, mit ihm einen gerechten Pachtvertrag abgeschlossen habe; Marosjow verpachtete seine Frau Duhja für die Dauer eines Jahres ihrem Freunde für fünfzigtausend Winar. Jovanowits meinte, da erst das halbe Jahr abgelaufen sei, möchte die Frau entweder weiter „dienen“ oder der halbe Pachtzins möchte zurückgezahlt werden. Zunächst hat die Polizei das Ehepaar verhaftet.

## Kunst und Wissenschaft.

### Neues vom Mars.

**Scheintvolle gelbe und schwarze Flecken.**  
Der Leiter der Bergedorfer Sternwarte, Professor Graff hat als erstes Ergebnis der Marsbeobachtung verschiedene Randle und Landstriche festgestellt können, die völlig den von Schiaparelli in den 80er Jahren entdeckten Marsgebilden gleichen. Damit glaubt man der Annahme von Marsfeldern näher gekommen zu sein. Die Beobachtungen wurden dahingehend erweitert, daß Graff intensive gelbe Flecke auf dem Planeten entdeckte, deren Ursprung noch nicht erklärt ist. Desgleichen wurden durch den 60-Zentimeter-Refraktor bei 500facher Vergrößerung schwarze Gebilde gesehen. Man glaubt, daß es sich hierbei um die bisher noch nicht festgestellten Marsmeere handelt.

### Sport und Spiel.

**Das 1. Kreiswimmfest des Turnvereines Sachsen der Deutschen Turnerschaft.**  
Bei günstigem Wetter fand unter Leitung des Kreiswimmwartes Pöble-Dresden in Borna Bes. Leipzig das 1. Kreiswimmfest des Turnvereines Sachsen der D. T. unter regster Anteilnahme der Bevölkerung statt. Der Preis hatte die Durchführung des Turnvereines Borna 1844 übertragen, dem ein ausgezeichnetes Natur-, Schwimm- und Sportbad „Blauer See“ gebührt. Der Verein hat seine Aufgabe so gelöst, daß von organisatorischer Seite das 1. Kreiswimmfest ein Erfolg war. Für die Kämpfer lagen 307 Schwimmen aus 33 Vereinen Sachsens vor, ein Beweis, daß das Schwimmen in der Deutschen Turnerschaft ein bedeutender Zweig der Leibesübungen zu werden vermag. Es wurden 21 Kämpfe ausgetragen, die sämtlich planmäßig durchgeführt werden konnten und allseitig eine erfreuliche Teilnahme erweckte. In die 8 Kämpfe am Sonnabend nachmittag schloß sich abends ein von 809 Teilnehmern besuchter Festabend, dessen Vorführungen freudige Begeisterung auslösten. Der Sonntag zeigte vormittags Sprünge und nachmittags eine abwechslungsreiche Folge von Staffeln, Einzelkämpfe, Sprünge, Rettungsschwimmen, Stredentauchen, Vereinswettkämpfe und Wasserballspiele. Die Nachmittagsveranstaltungen wurden eröffnet durch eine Ansprache des 2. Kreisvertreters, Turndirektors Groß-Leipzig und war besucht von 3000 Personen.

**95-Tennig-Tage im Kaufhaus Schoden.** Die Preisentwicklung der Waren beschleunigt sich mehr als je jeden deutschen Verbraucher. Das ist selbstverständlich; hängt doch von dem Verhältnis der Preise zu dem Einkommen die wirtschaftliche Lebensführung jedes Haushaltes und in ihren Auswirkungen das Wohlbefinden der breiten Schichten der Bevölkerung ab. Die Einkommen liegen in Deutschland teils unter der Lebenshöhe, teils geben sie wenig darüber hinaus. Die Warenpreise dagegen sind erheblich höher. Das hängt zum großen Teil mit den Weltmarktpreisen zusammen. Es sind z. B. die wichtigsten Textil-Rohstoffe (Wolle und Baumwolle) auf dem Weltmarkt auf das 2- bis 3fache des Friedenspreises gestiegen. Hierdurch entfällt eine starke Kluft zwischen den Warenpreisen und der Kaufkraft, die große Schichten der Bevölkerung verhindert, auch den dringlichsten Bedarf zu decken. Stärker als je zuvor ist es daher jetzt die Aufgabe des wirtschaftlichen und auf einen großen Kundenzreis eingestellten Einzelhandels, gute, gebrauchsfähige anpreisende Waren zu Preisen herbeizuführen, die trotz der geschäftlichen Verhältnisse im Rahmen der Kaufkraft der breiten Käuferfähigkeiten liegen. Mittel hierzu sind: Große Käufe bei den leistungsfähigsten Industriestritten, die Ausschaltung jedes Zwischengliedes, Ersparnis durch eigene Verarbeitung (Ausschaltung der Rohstoffe, Konfektionierung) Verringerung der Anfertigungsquote durch starke Umschlagleistung, und das Wichtigste: Verzicht auf einen großen Teil des kalkulationsaufschlagendes in der Produktion und bei der Weitergabe an den Verbraucher. All diese Faktoren sind die Grundlagen, die Bausteine für die große Sonder-Verkaufs-Veranstaltung in dem zu Schoden-Kommunität-Unterrichtsgesellschaft geborenen Kaufhaus Schoden. 95-Tennig-Tage von früherer Zeit noch in guter Erinnerung, bieten jetzt im ganzen Hause Waren teils zu früheren Preisen, teils nur wenig darüber hinausgehenden. Wemchen Käufer wird die Möglichkeit gegeben sein, Langentbehrtes anzuschaffen und notwendige Ergänzung in Kleidung und Hausat zu machen.

selbst und pönd. Je weiter der Geschäftsmann hertantags seine Kreise zu ziehen wünscht, desto unentbehrlicher wird ihm die Zeitungsanzeige. Dabei kennt diese in ihrer Wirksamkeit weder zeitliche noch räumliche Hindernisse. Sie durchdringt den heimischen Boden, springt über Grenzwälle, durchquert Ozeane, Wästen und Urwälder, begrüßt uns frühmorgens beim Kaffee, schaut uns allabendlich am Familientisch ins Auge, begleitet uns auf der Reise, hüpft in die Hütte der Armen und macht sich mit der gleichen Behendigkeit in den Gemächern der Reichen breit: ein Siegeszug, der seinen gleichen suchen muß.

Fällt uns auch heute noch so manche Zeitungsanzeige nach Form und Tonart auf die Nerven, so darf dennoch nicht verkannt werden, daß man bei keiner anderen Art der Beklame kesseleren Einfallen begegnen als gerade hier. Dabei atmet manche Zeitungsanzeige den Hauch künstlerischen Gedrages. Knappheit Trefflichkeit sind selten ohne Willkür. Fortgesetzt sucht man neue, gangbare Wege. Es ist durchaus nicht immer leicht, das Auge des flüchtigen Zeitungslesers auf eine bestimmte Stelle des Anzeigenteils eines Blattes hinzulenken. Trifft jedoch der Inferent die richtige Form und den geeigneten Ton und hat er in der Wahl des Blattes einen glücklichen Griff getroffen, so ist ihm der Erfolg, von vielen beachtet zu werden, sicher. Seitdem man angefangen hat, die Kunst in den Dienst der Zeitungsanzeige zu stellen, winkt neues Wonnentrot. Zeichner, Maler und Schriftsteller mußten freilich ein noch weit größerer Einfluß eingeräumt werden. Verebelung und Höchstentwicklung der Zeitungsanzeige ist das Endziel ihres Siegeszuges.